



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Albersloh

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



Albersloh.

Die Gemeinde Albersloh, welche zum Amte Wolbeck gehört, ist 4875,20 ha groß und hat 1967 Einwohner. Sie grenzt im Norden an die Gemeinden Alverskirchen, Wolbeck und Angelnmodde, im Westen an Hilstrup und Rinkeode, im Süden an Drensteinfurt, im Osten an Sendenhorst.

Quellen und Literatur:

1. Der ältere Name von Albersloh (Troß, Westphalia 1825, 111 f.).
2. Tibus, Gründungsgeschichte 682 f. und 694—703.
3. Nordhoff, Die Pfarrkirche zu Albersloh (Organ für christliche Kunst XIX, 5—10 und 18—20).
4. Ortschronik von Wolbeck (Manuscript) 84 f.
5. Das Pfarrarchiv, über dessen Bestand Pfarrer Helmes (1854—1871) ein Repertorium anfertigte, enthält eine Pfarrchronik, ein Urkundenheft über das 1599 gestiftete Armenhaus, sowie Angaben über Vermächtnisse seit dem 17. Jahrhundert; die Tauf- und Copulationsregister beginnen 1658, das Sterberegister 1709.
6. „Registrum Kirchspiels Albersloh von 1704“ (Manuscript 65 der Bibliothek des Alterthumsvereins zu Münster).

Die Kirche zu Albersloh (1250 ecclesia in Alberteslon) ist offenbar auf einem dem bischöflichen Stuhle gehörenden Hofesgrunde errichtet, da das Collationsrecht zur Pfarrstelle ursprünglich dem Bischöfe zustand, bis dasselbe 1250 dem Domkantor übertragen wurde. So erscheint auch der 1171 urkundlich auftretende Woldericus de Albrecteslo als ein Ministeriale des Bischofs. Ohne Zweifel trug derselbe einen bischöflichen Haupthof in Albersloh zu Lehen, wahrscheinlich den südlich vom Dorfe gelegenen Schulzenhof Bisping, welcher durch seinen Namen noch heute als ehemaliges Eigenthum des Bischofs gekennzeichnet und gleich anderen Höfen desselben Namens so genannt sein wird, als im 9. Jahrhundert bei Aufhebung der *vita communis* Bischof und Domkapitel sich die Güter theilten. Das Gebiet von Albersloh, dessen Name auf eine Waldausrodung hinweist, welche von einem Albracht (Albert) vorgenommen wurde, der als Vorfahr des genannten Wolderich den Bispinghof besessen haben wird, scheint also von vornherein zur Ausstattung des bischöflichen Stuhles gehört zu haben und die Kirche auf einer Pertinenz des Hofes Bisping gegründet zu sein.²

Auch darf die Pfarrei Albersloh als eine ursprüngliche Pfarrei angesehen werden, da sie älter ist als alle Nachbarpfarreien und ehemals Theile derselben umfaßte. Dahin führen auch andere Erwägungen. In der Nähe des Dorfes lagen drei Freistühle, und es liegt nahe, unter den *loci singula*, an welchen der hl. Cudger seine Kirchen gründete, zunächst an wichtige Freistuhlsbezirke zu

¹ A aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer; (siehe unten).

² Erhard, Codex 350; Wilmans, Urkunden-Buch 270; Cod. tr. W. II. 158; Tibus 694 f. und 696 f.

denken. Und wenn der Freistuhl »ton Wevelinghaven by Alberslo« zur Freigrafschaft Vadrup, der Freistuhl »in Berle« (Bauerschaft Berl) zur Freigrafschaft Wildeshorst und der Freistuhl »to der Hoenwarde« (Hohen Wart) zur Freigrafschaft Sendenhorst gehörte, so legt auch dieser Umstand es nahe, den Pfarrbezirk für älter zu halten als die mit der Gaueintheilung durch Karl den Großen zusammenhängende Eintheilung in Freigrafschaften; man würde eine Pfarre nicht aus politisch so ungleichartigen Bestandtheilen zusammengesetzt haben. Freilich kann man einwenden, daß die Kirche zu Albersloh deswegen nicht vom hl. Ludger gegründet sein könne, weil sie seinem Patrocinium unterstellt ist; man hat indessen zu Werden und an anderen Orten nachweisbar ihn eben deshalb zum Patron der Kirchen gewählt, um diese als seine Gründungen zu bezeichnen, wobei allerdings das ursprüngliche Patrocinium meist bekannt geblieben ist. Daß die Pfarre Albersloh zu den hervorragenderen des Bisthums gehörte, geht auch wohl schon aus dem Umstande hervor, daß sie 1250 der Domkantorie incorporirt wurde.¹

Für das Alter der Pfarre Albersloh spricht schließlich auch noch die Beschaffenheit der Kirche. Die älteren Theile gehören dem Ende des 11. oder dem Anfange des 12. Jahrhunderts an, also einer Zeit, wo in unsern alten Mutterpfarreien an die Stelle der früheren Holzbauten steinerne Kirchen getreten sind. Auch der Taufstein stammt aus derselben Zeit. Im übrigen wird die Kirche bald nach 1250 erbaut worden sein.²

Von den erwähnten Freistühlen gelangte der auf der Hohen Wart zu größerer Bedeutung, wie ein Schreiben des Bischofs Johann von Osnabrück von 1359 bekundet. Zumeist gehörte Albersloh zum fürstlichen Gogericht Sendenhorst, der jenseits des Westerbachs liegende Theil jedoch zum Gerichte Wolbeck.³

Eine uralte, dem hl. Antonius und der hl. Margaretha geweihte Kapelle, zur Emmer genannt, befand sich bis 1856 auf dem Grunde des am linken Ufer der Werse dem Hause Daerl gegenüber gelegenen Hofes Klostermann. Letzterer ist für das 1280 vom Bischofe Everhard an das Kapitel von St. Ludgeri in Münster überwiesene »domus fratrum in Emmere in parrochia Alebrageslo« (1520 domus quondam fratrum in Emmerna) zu halten. Die Kapelle wurde am Ostermontage von weither aufgesucht. Bischof Ernst von Bayern vereinigte dieselbe 1590 mit dem Jesuiten-Collegium zu Münster. So hatte nach Aufhebung des Ordens der Studienfonds für deren Unterhaltung zu sorgen. Die Abfindungssumme, welche dieser beim Abbruche der Kapelle zahlte, wurde als Grundkapital für den Unterhalt eines weiteren Pfarrgeistlichen zu Albersloh hinterlegt.⁴

Die Vikarie s. crucis fundirte 1712 der Domvikar Bernard Uhlenbrock. Die Pfarrseelsorge, welche 1250 dem Domkantor übertragen war, wurde durch einen Vice-Curatus besorgt. Ein solcher war Martin Louwermann, der nach dem Visitationsberichte von 1571 »alienus a catholica religione« war. Bei der Säkularisation im Beginne dieses Jahrhunderts wurde dann zugleich mit den Gütern des Domkapitels auch der zur Pfarre Albersloh gehörende Besitz eingezogen, 1850 jedoch eine jährliche Summe als Entschädigung bewilligt. Erst nachdem 1810 der letzte Domkantor, ein Freiherr von Fürsten-

¹ Tibus 682 f. und 694 ff., auch 313, 469, 736 und 1188; Cod. tr. W. II. 99 f.; vergleiche noch Niefert, Urkunden-Buch I² 529 und 535.

² Tibus 694 und 736; Nordhoff, Die Pfarrkirche (Organ XIX) und Holz- und Steinbau 410; vergleiche noch Hüfing, Chr. B. v. Galen 50 und 144, Longinus 87 f. und Pfarr- und Ortschronik.

³ Eindner, Deme 47 f., 185 und Anhang Nr. 1; vergleiche Wilmans, Urkunden-Buch 385.

⁴ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 1092; Cod. tr. W. V. 62; Croß, Weisphalia 1825, 112; Pfarrchronik; Tibus 698 ff.

berg, und 1812 sein Vice-Curatus Gerhard Georg Kuipers gestorben war, wurde wieder ein wirklicher Pfarrer ernannt.¹

Albersloh wurde im Jahre 1591 zweimal von holländischen Raubschaaaren heimgesucht. 1622 mußte sich das Dorf verpflichten, Herzog Christian von Braunschweig eine Schatzungssumme zu zahlen. Beisteuern mußten wiederholt im siebenjährigen Kriege den Verbündeten entrichtet werden; auch wurde 1758 ein Theil des hannoverschen Bataillons von Rheden nach dort in die Winterquartiere verlegt. Von größerem Brandunglücke wurde die Gemeinde im März 1815 heimgesucht. 1814 brachte der fortdauernde Durchmarsch von Ersatzbataillons der verbündeten Armeen, welche auf Hamm marschirten, große Beschwerden und Unkosten; sie brachten aber auch Befreiung von der Fremdherrschaft.²

Zur Gemeinde Albersloh gehören folgende Bauerschaften:

a) Die Dorfbauerschaft. Der Hof Geschermann (curtis Geschere) war seit 1278 Eigenthum des Klosters Megidii zu Münster. Die jetzt vereinigten Höfe Große- und Kleine Osthus (Osthusen, Oisthus) bildeten Pertinenz des domkapitulatischen Amtes Holsen (Hiltrup). Zur Pfarrstelle gehörten die Höfe Möllenkamp, Kaltermann und Knoest.³

b) Alst (1280 Alstede) mit den Schulzenhöfen Zuralt und Bisping (Biscopinch) und dem Niehof (curtis Nyenhoff), welchen 1517 Wesel von Struckede an Brunsten von Emesbroke und dessen Erben 1552 an zwei münsterische Domherren verkauften. Der Hof Bisping, nach welchem sich eine Unterbauerschaft nannte (1402 bursch. Biscopinch), wurde 1472 vom Bischofe an das Kloster Herzbrock verfest; er war jedenfalls (s. o.) Stammstz der 1171 urkundlich auftretenden Familie de Alberteslo. Das Lehnbuch des Bischofs florenz erwähnt noch ein anderes in der Bauerschaft gelegenes Gut (parva domus to Alstette), das damals Bernard Stevenink unterhalte.⁴

c) Arenhorst (um 900 Arnahurst). Der Hof Große-Arenhorst (curtis Arnhorst) war nach einer Urkunde von 1289 Eigenthum des Bischofs; 1579 trug ihn Bernard von der Wische (Wieck?) zu Lehen. Der Hof Leppermann (curtis Lepperrinc) gehörte nach derselben Urkunde von 1289 dem Domkapitel und bildete später eine Obedieng desselben. Auch die Höfe Ausermann (domus tor Ostene) und Rosengarten waren abgabepflichtig an das Domkapitel; ersteren besaß um 1400 Johann de Swarte. Den Hof Schürmann hatte nach dem Verzeichnisse der wüsten Erben von 1579 damals ein Acheberg zu Rauschenburg unter. Der Schulzenhof Entrup (curtis Ethelincthorpe) war ein alter Besitz des Klosters Ueberwasser, ebenso (s. u.) das Haus Defering.⁵

¹ Pfarrchronik von Albersloh und Ortschronik von Wolbeck; Keller, Gegenreformation I. Nr. 292 und Hüfing 49.

² Geschichtsquellen des Bisthums Münster III. 115 und 117; Westkamp, Herzog Christian von Braunschweig 145 und Heer der Liga 41; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXXVI. 153 und XXXVII. auch XX. 142; Ortschronik 107.

³ Wilmans, Urkunden-Buch 1041; Cod. tr. W. V. 19 und 38, II. 99 f. und 129—152.

⁴ Wilmans, Urkunden-Buch 1092; Cod. tr. W. II. 24 und V. 62; Tibus 701. — Niehof: Staats-Archiv, fürstenthum Münster Nr. 346 und Niefert, Urkunden-Buch I² 70 f. — Bisping: Tibus 696 f.; Cod. tr. W. II. 150 und III. 94 f.; Staats-Archiv a. a. O. Nr. 2029. — Lehnregister des Bischofs florenz im Staats-Archiv.

⁵ Tibus 278 und 346; Wilmans, Urkunden-Buch 1386; Cod. tr. W. II. (Reg. s. v.); Niefert, Urkunden-Buch I² 563; Fahne, von Hövel 219 f. — Leppermann: Wilmans, Urkunden-Buch 1386; Cod. tr. W. II. 48—51. — Ausermann: Cod. tr. W. II. 26 und 158 und III. 95; Fahne, Westfälische Geschlechter 361. — Schürmann: Niefert a. a. O.; Fahne, Westfälische Geschlechter 31. — Entrup: Wilmans, Urkunden-Buch 2 und 1528; Cod. tr. W. III. (Reg. s. v.).



d) Berl mit dem Hause Daerl (s. u.). Der Schulzenhof Berl scheint der Sitz der im 13. und 14. Jahrhundert urkundlich auftretenden Ritter von Berle gewesen zu sein; 1449 gestattete Hermann von Merveldt dem Bischöfe, denselben zurückzukaufen; heute ist er Eigenthum des Freiherrn von Kerferink-Borg.¹

e) Kummeler (um 900 Heranhlara). Der Oberhof gleichen Namens (curtis Rumoldinchof, Romoldinch) gehörte dem Domkapitel, dem er von Bischof Erpho (1085—1097) geschenkt war; heute ist er Eigenthum des Grafen von Nesselrode-Ehreshoven. Das Domkapitel besaß weiterhin in der Bauerschaft den schon erwähnten Hof Klostermann, und auch die Höfe Jarwick (Voreweric), Lammerding (Lambertinch) und Störkmann (Storekinchove) waren ihm abgabepflichtig. Der Hof Alard (domus Alradinc) wurde 1280 vom Bischöfe der Ludgerikirche in Münster übertragen. Den Schulzenhof Dernebockholt trug das Erbmannsgeschlecht gleichen Namens vom Bischöfe zu Lehen. Eine alte bischöfliche Zollstätte war das Zollhaus am Knotenpunkte der Straßen Rinkeode-Albersloh und Sendenhorst-Münster. Auch das Haus Hemisburg (s. u.) gehört zu Kummeler.²

f) Storp (im 11. Jahrhundert Dunningtharpa, 1280 Dunningtorpe) mit dem Hofe gleichen Namens und dem Hause Grevinghof (s. u.).³

g) Sunger (1220 Sungere) mit dem Hause Sunger (s. u.) und dem Hofe Niehues (1284 mansus Suncheren, 1521 Nyehues), welchen 1284 die Herren de Sunebornen, die ihn von dem Grafen von der Mark zu Lehen trugen, an das Kloster Aegidii abtraten.⁴

h) West (Weset, up der Wessede) mit den Häusern (s. u.) Bachhaus und Udenorf.⁵

Das Haus Deckerling war Eigenthum von Ueberwasser. Um 1500 zahlte von demselben (de bonis Deckeninck in par. Albersloe) Nikolaus von Buck eine Abgabe an St. Martini in Münster. 1684 wurde es an Johann Meckmann und Anna Berning verpachtet. Heute gehört es dem Studienfonds zu Münster.⁶

Das Haus Daerl, am rechten Ufer der Werse gelegen, ist Eigenthum des Reichsgrafen von Merveldt; bis 1579 war dasselbe im Besitze der Erbmannsfamilie von Bischoping, kam dann durch Heirath an Heinrich von Grael zu Nünning, ging aber schon 1582 mit einer Erbtochter an denjenigen Zweig der Familie Bischoping zurück, welcher zu Telgte saß, und kam 1684 in Diskussion.⁷

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 795; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 257 und 1638. Vergleiche noch das Verzeichniß der um 1790 in der Berdelheide Berechtigten (im Stadt-Archiv zu Wolbeck) und Staats-Archiv a. a. O. 1272.

² Tibus 278; Cod. tr. W. II. (s. v. Romolding, Darwick, Lamberting und Storkmann); Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 17, 105 und 349. — Alard: Wilmans, Urkunden-Buch 1092; Cod. tr. W. V. 62. — Dernebockholt: Staats-Archiv, Manuscript IV. 4, Nr. 124; Cod. tr. W. II. 193; vergleiche Wilmans, Urkunden-Buch 1587 Anmerkung, Cod. tr. W. I. Note 266, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde XXXII. 185, Tibus 372, Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Bischoping, Dernebockholt, Statersloh) und Longinus 89, 99.

³ Cod. tr. W. I. (Reg. s. v.) und V. 62; Wilmans, Urkundenbuch 1092; Tibus 701.

⁴ Wilmans, Urkunden-Buch 149 und 1261; Cod. tr. W. III. 92, V. 19 und 38. Vergleiche noch Cod. tr. W. II. (s. v. Haermann, Husam, Senghove und Hovestadt), desgleichen III. (s. v. Konik und Lodden) und Niefert, Urkunden-Buch I² 565 (Wulfert auf Hovestadt 1579).

⁵ Cod. tr. W. II. 52 und III. 101; Niefert, Urkunden-Sammlung V. 111 und 128. Vergleiche noch Cod. tr. W. II. (s. v. Strügemann und Watermann), desgleichen III. (s. v. Gerbert und Ostwest), Niefert, Urkunden-Buch I² 534 (Strügemann), Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 1673 (Gerbert) und Stadt-Archiv zu Wolbeck (Verzeichniß der um 1790 in der Berdelheide Berechtigten).

⁶ Cod. tr. W. III. (Reg. s. v. Deckeling) und V. 107.

⁷ Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Bischoping und Grael); Cod. tr. W. V. 21. — Nach Urkunde von 1599 im Pfarr-Archiv (und Fahne a. a. O. 280) wohnte damals auf Daerl Wilhelm von Eitel.

Das Haus Hemisburg (Heimssborgk) war schon im Beginne des 15. Jahrhunderts im Besitze der Familie von Bock. Durch Heirath ging es 1716 an die Familie von Beverförde über, zu Ausgang des Jahrhunderts an die Familie von Hanleden; eine Erbtochter dieses Geschlechtes heirathete 1816 einen Grafen von Nesselrode-Ehreshoven, dessen Nachkommen noch heute das Gut als einen Pachthof besitzen. An die ehemalige Burg erinnern nur noch einzelne Grundmauern und Gräben.¹

Das Haus Grevinghof (curia Grevenchove) wird schon 1264 erwähnt; damals schenkte Graf Konrad von Rietberg dem Tegidükloster zu Münster ein zu demselben gehörendes Erbe. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ging es von der Familie von Travelmann an die Familie von Bock über, welche 1599 das Armenhaus in Albersloh gründete. Um 1700 kam der Grevinghof an die Familie von Kerkerinck zu Stapel, von welcher es um 1845 Matthias Alexander Freiherr von Heereman-Zuydwycck kaufte.²

Das Haus Sunger, ein altes bischöfliches Lehen, war Stammsitz des Geschlechtes gleichen Namens, das uns schon im Beginne des 15. Jahrhunderts (Hermannus de Sungere) begegnet. Mit einem Theile des Hofes war nach dem Lehnstuthe des Bischofs Florenz im 14. Jahrhundert Bernhard de Hamme belehnt. Noch 1487 tritt ein in Albersloh ansässiger Bodewich van der Sunger auf. Nach dem Aussterben dieser Familie kam das Gut 1492 an die Herren von Kerkerinck-Borg und wurde, nachdem dieselben ihr Gut Alvinghoff (s. u. Bösenfell) verkauft hatten, der Matrifel der landtagsfähigen Güter einverleibt. Im Beginne dieses Jahrhunderts wurde es Eigenthum des Erbpächters Schlamann und dann getheilt; die Hofstätte gehört heute van Evert.³

Das Haus Backhaus war vielleicht Stammsitz der Familie von Backhausen. 1428 ging es durch Erbschaft von den von Cleborn an die von Travelmann über. 1470 bestätigten Johann und Gerhard Kerkerinck, daß ihre Großmutter Mersese Travelmann das Gut von Backhus an ihren Schwager Johann Kerkerinck verkauft hatte. 1579 wird Bernhard fryen als Besitzer genannt. Später gehörte es der Familie von Herding. Wahrscheinlich durch Erbpacht kam es in diesem Jahrhundert an den Gutsbesitzer Grüter; 1868 erwarb es der Kolon Köhrfohl.⁴

Das Haus Aldendorf war ein Lehnsgut des Stiftes Werden. 1541 verließ der Abt dasselbe an Johann Peyck, 1557 an Bernhard von der Ruhr, 1576 und 1608 an Glieder der Familie von Wevert. Von letzterer kaufte es 1610 die Familie Bering an, von welcher es sich 1706 an die Fabri, 1725 an die Modersohn und 1766 an die Familie Hofius vererbte. In diesem Jahrhundert gehörte das Gut der Familie von Ranzau und wurde dann getheilt.⁵

¹ Cod. tr. W. V. 19 und II. 80; Kumann, Manuscript 29 und 51^a; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Bock und Beverförde) und Kölnische Geschlechter (s. v. Beverförde und Nesselrode).

² Wilmans, Urkunden-Buch 704; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Travelmann und Bock); Niefert, Urkunden-Buch I² 563; Kumann, Manuscript 51^a; Armenhaus-Archiv zu Albersloh.

³ Wilmans, Urkunden-Buch 55 (u. ö.); Fahne, Westfälische Geschlechter 377 und 418; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster Nr. 2375 und Lehnregister des Bischofs Florenz; Mittheilung aus dem Archive des Hauses Borg; Ortschronik von Wolbeck 10.

⁴ Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Backhausen, Cleborn und Travelmann); Staats-Archiv, Fürstenthum Münster Nr. 1974 und 522, auch Manuscript II. 19, 42; Niefert, Urkundenbuch I² 563; Ortschronik 10.

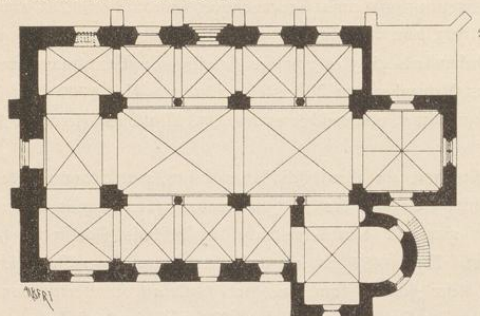
⁵ Lehnurkunden im Schönebecker Archiv zu Nienberge (siehe unten).



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Alberloh.

Dorf,

1,4 Kilometer südöstlich von Münster.

Kirche¹, katholisch, romanisch und Uebergang,

1:400

dreischiffige, zwei-jochige Hallenkirche. Westliche Thurmanlage nebst verlängerten Seitenschiffen mit dem Mittelschiffe unter einem Dach. Gerade geschlossener Chor mit neuerer Sakristei auf dessen Nordseite. An Stelle des östlichen Joches des südlichen Seitenschiffes achteckiger Thurm auf kreuzförmiger Anlage mit Apsis.²

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen im Mittelschiff, desgleichen achttheiliges Gewölbe im Chor; ohne Rippen in den Seitenschiffen.

Je 2 Joch der Seitenschiffe vom entsprechenden Joch des Mittelschiffes durch kreuzförmige Pfeiler und Zwischensäulen getrennt; letztere durch Spitzbogen verbunden. Die spitzbogigen Quergurte auf Vorlagen. An den Längswänden, sowie im Mittelschiff und Chor spitzbogige Blendbogen.

An den Eckpfeilern des Mittelschiffes und im Chor Ecksäulchen. Pfeiler und Säulen mit Blattcapitellen. (Abbildung Tafel 5.)

Äußerer Treppenaufgang zum Thurm. Die Mittelsäulchen der unteren, zweitheiligen Thurmfenster mit Würfelcapitellen; die oberen Thurmfenster spitzbogig mit Maßwerk. Die Fenster im Schiff und das östliche Chorfenster spitzbogig, zweitheilig. An der Westseite zwei Rundfenster.

West- und Südportal spitzbogig. Im Tympanon des rundbogigen, nördlichen Portales verwittertes, figürliches Relief. (Abbildung Tafel 6.)

Taufstein, romanisch, mit Blattfries 0,85 m hoch, 0,95 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 6.)

¹ Nordhoff, Organ für christliche Kunst, Band XIX, Seite 5 bis 10 und 18 bis 20.

Die Skizze der Südostansicht, (Abbildung Tafel 5), einem Oelgemälde in der Kirche entnommen.

² Die Fenster in den Schiffen zweitheilig.

³ Cibus, Gründungsgeschichte Seite 694.

2 Weibwasserkeßel, spätgothisch, von Kupfer,

1. mit Ornamentstreifen, auf 5 Füßen, 0,22 m hoch, 0,22 m Durchmesser;
2. geschweißt, 0,18 m hoch, 0,16 m Durchmesser. (Abbildungen Tafel 5.)¹

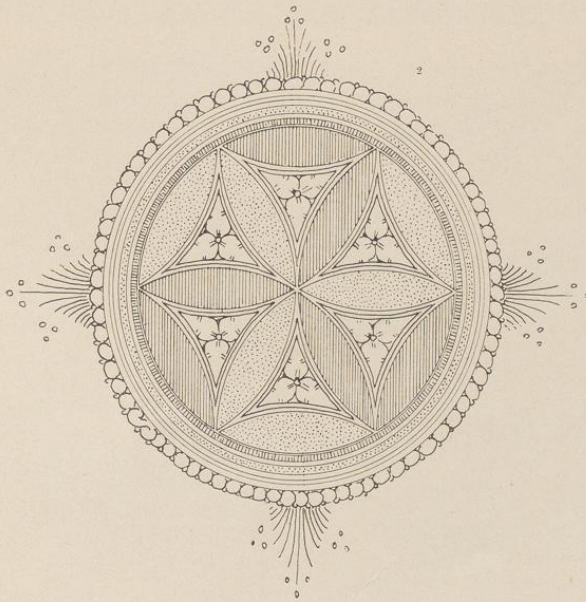
Stückerei, spätgothisch, in Plattstich, mit Mariä-Verkündigung, Mittelstück eines Kaselkreuzes, jetzt im bischöflichen Museum zu Münster, 29/27 cm groß. (Abbildung Tafel 6.)

4 Glöden mit Inschriften:

1. Maria. Dum debero sonitum fugiat procul omne malignum. Ad superna laudes insons (☉) turba vocet. Woltherus Westerhues me fecit anno MDLIII (1503). 1,25 m Durchmesser.
2. Singula festa cano, sive mortes fulgura pello, Ludgeri populos ad sua templa vocans. Woltherus Westerhues me fecit anno domini MDLIII (1503). 1,15 m Durchmesser.
3. Quod Catherina michi nomen dat; fulmina pello et judeo mortis te minuisse tue. Woltherus Westerhues me fecit. 1,10 m Durchmesser.
4. S. Maria Magdalena. anno 1650. 0,56 m Durchmesser.

¹ Der bei Nordhoff, Organ für christliche Kunst, Band XIX, Seite 18, erwähnte Kelch ist nicht mehr vorhanden.

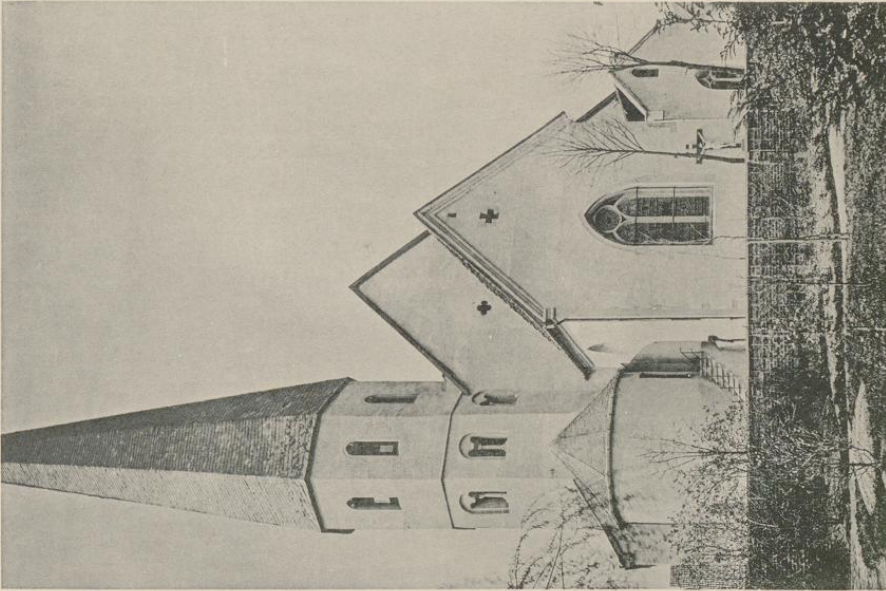
² Aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe unten).



Zillbersloh.

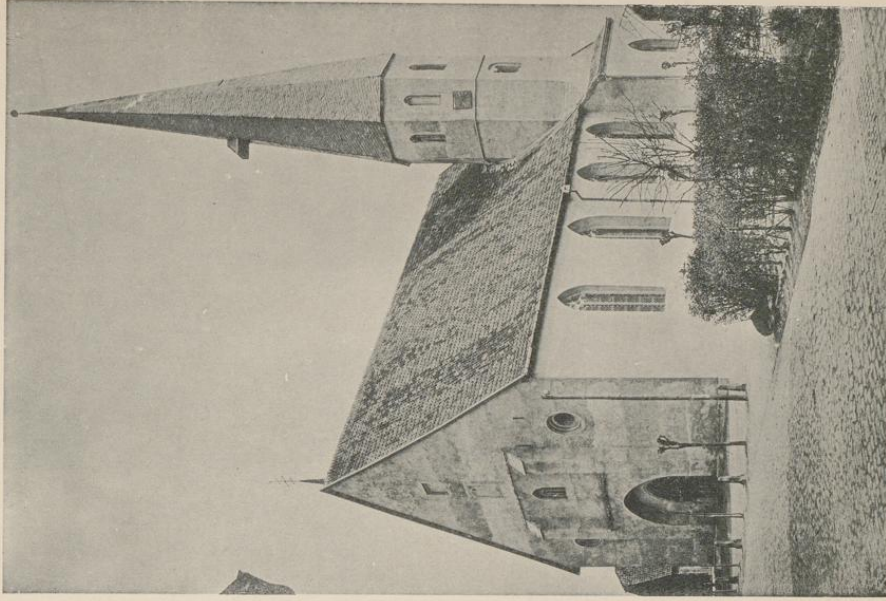
Bau- u. Kunstdenkmäler von Weiffen.

Kreis Hünfyer, Land.



1.

Stichdruck von Köhnigke & Jonas, Dresden.



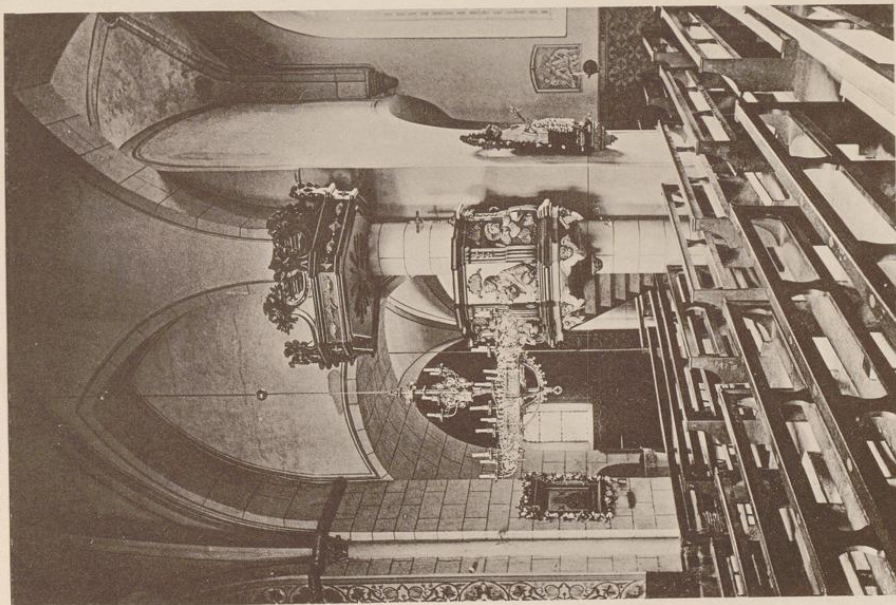
2.

Stichdruck von H. Schöff, 1890.

Kirche:
1. Ostansicht; 2. Südwestansicht.

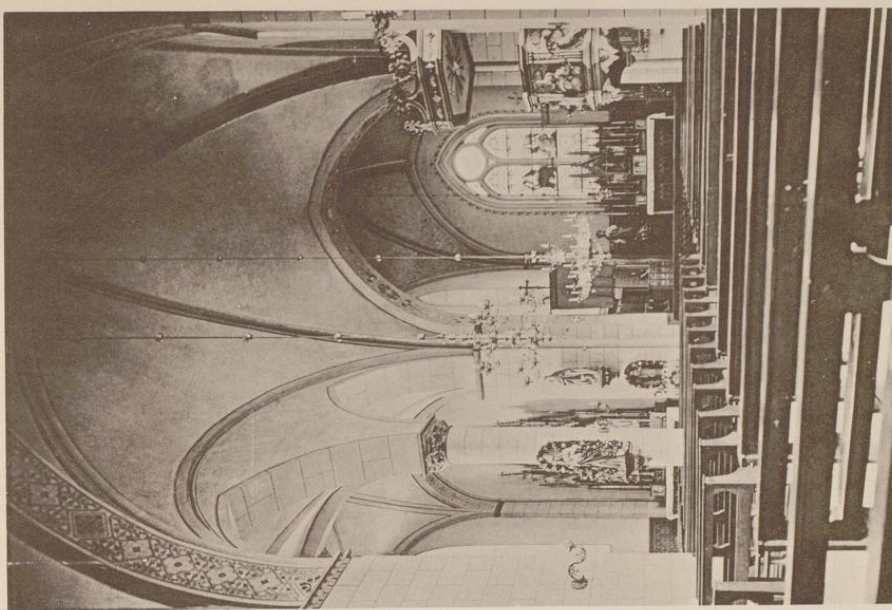
Zillbersloh.

Bau u. Kunstdenkmäler von Weiffalen.



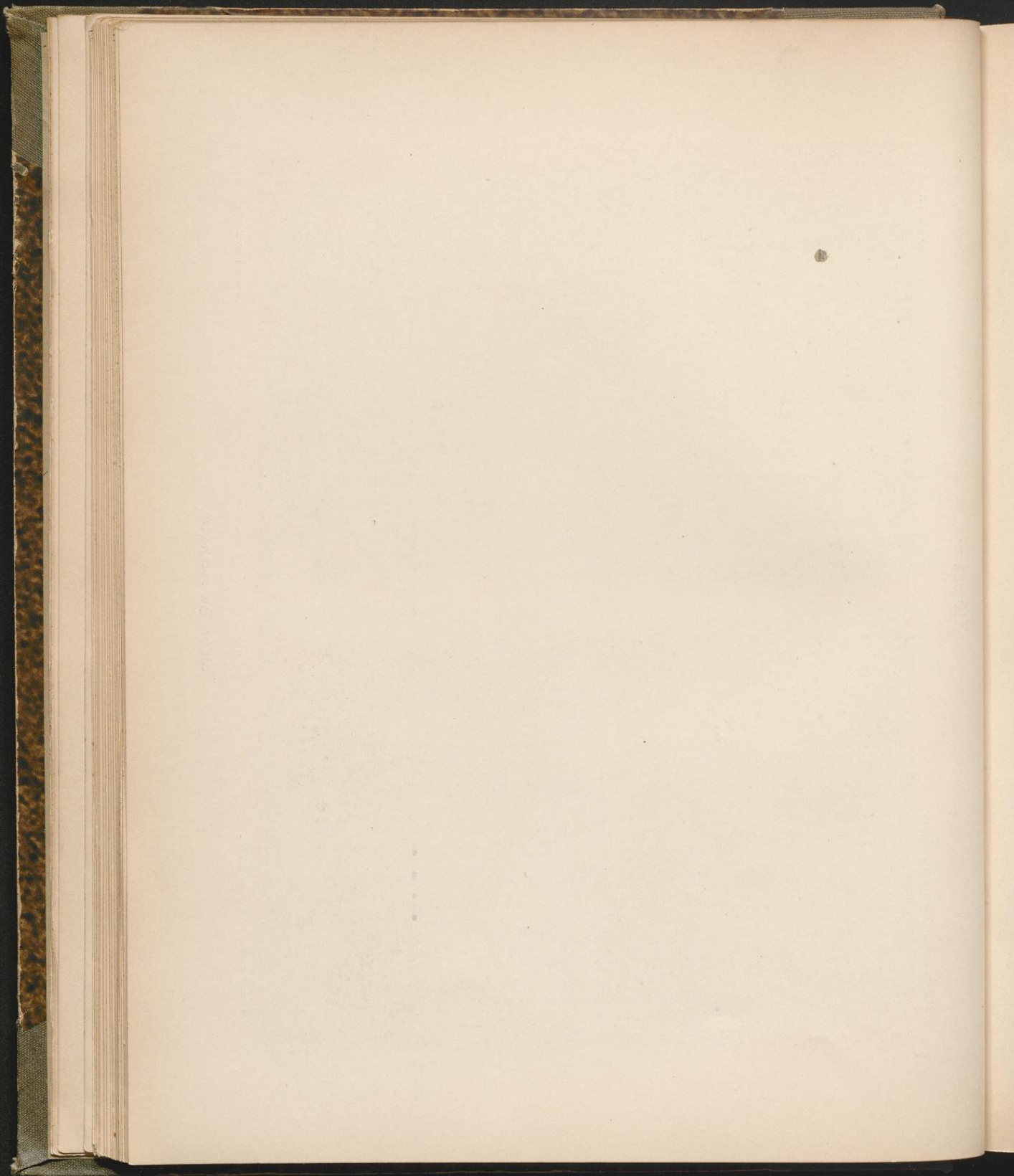
Zeichnung von Zöllnitzer & Jonas, Dresden.

Kreis Münster-Land.



Zeichnung von A. Kaborff, 1890.

Kirche: Innenansichten.



Albersloh.

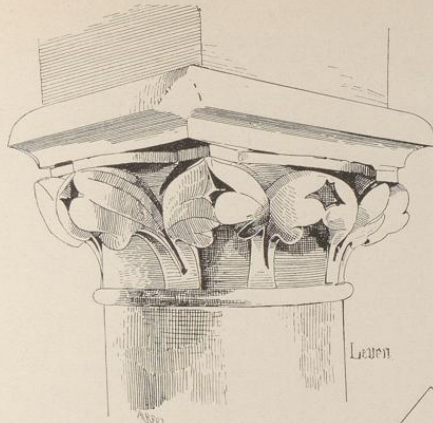
Tafel 5.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

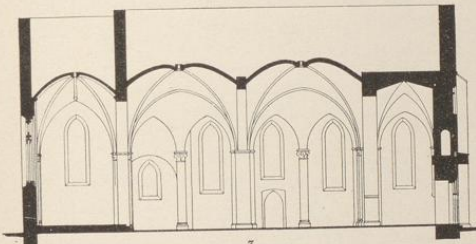
Kreis Münster-Land.



2.



1.



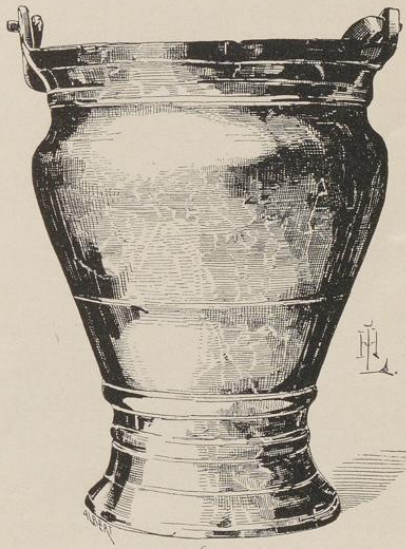
3.



4.



5.



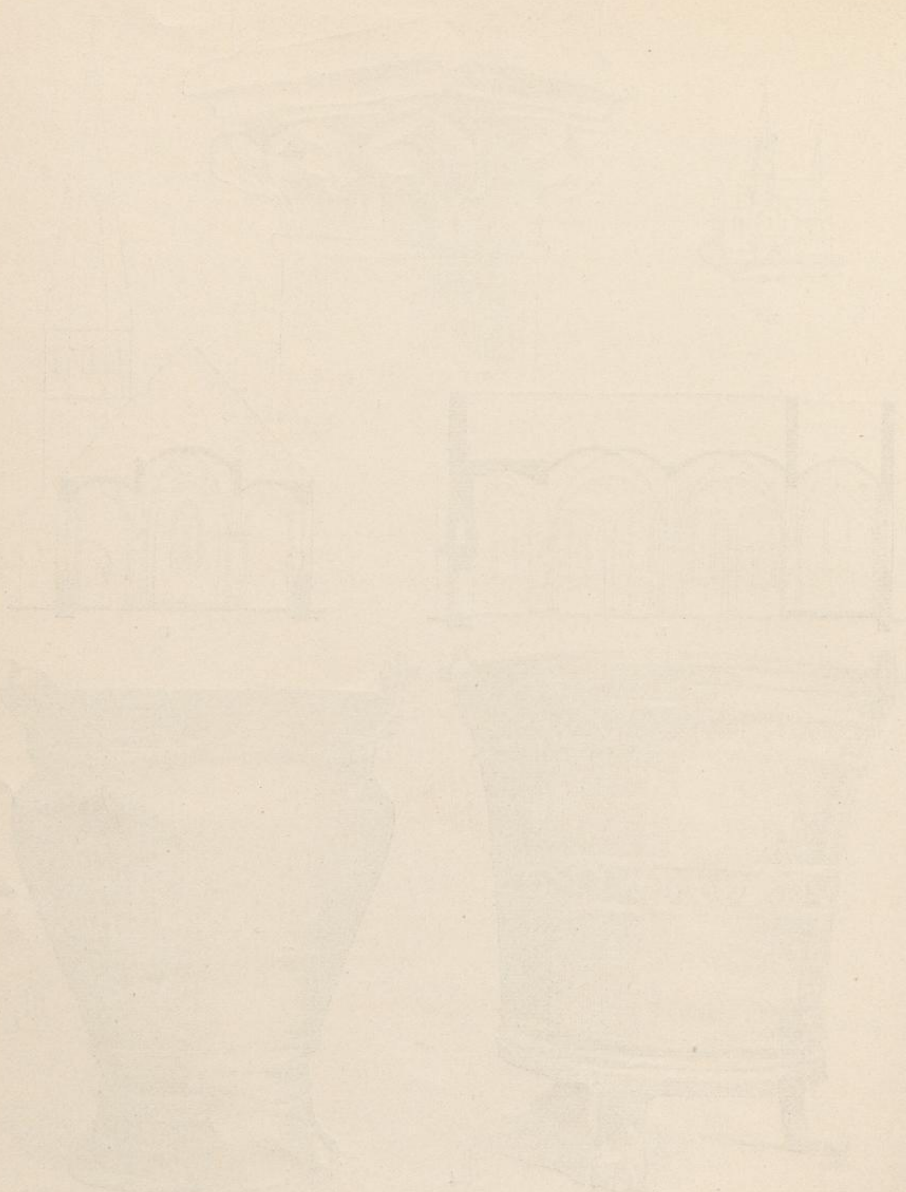
6.

Cliches von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von A. Eudorf, 1890 und W. Effmann (5. 4.).

Kirche:

1. Kapitell; 2. Südansicht; 3. und 4. Schnitte (1:400); 5. und 6. Weihwasserfessel.



Faint text or labels at the bottom of the page, likely identifying the sketches above.

Albersloh.

Bau u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.

2.



3.

Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1890.

Kirche:

1. Taufstein; 2. Stickerei; 3. Nordportal.

